

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	91 (1993)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Die Persönlichkeitsentwicklung von Zwillingen
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-950851">https://doi.org/10.5169/seals-950851</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Persönlichkeitsentwicklung von Zwillingen

## Der Begriff der Entwicklung

Entwicklung fassen wir heute als einen komplexen fortschreitenden Prozess von Wechselwirkungen zwischen der strukturellen Reifung, den individuell-genetischen Anlagen, den Umwelteinflüssen und schliesslich der Art und Intensität der individuellen Selbststeuerung auf (aus 15 S. 33).

Das Wort Charakter bedeutet im Griechischen Prägung. Die Psyche eines Menschen ist geformt aus anlagemässig erhaltenen Erbfaktoren und den eigens erworbenen Persönlichkeitseigenschaften. Doch diese Charakterzüge sind nicht ad finitum, sondern verändern sich ständig, je nach der Tätigkeit des Individuums, der Inhalte und Art seiner Arbeit und Kommunikation mit der Umwelt.

Lernen ist daher der Grundmechanismus der Persönlichkeitsentwicklung. Alles, was der Mensch über seine biologische Existenz hinaus ist, was seine konkrete Persönlichkeit und Einmaligkeit im Denken und Charakter ausmacht, muss erlernt, erworben werden. Ohne Lernen kann der Mensch in seiner Gesellschaft nicht leben, kann er sich nicht gesellschaftsgemäss verhalten.

Der Charakter der Zwillinge entwickelt sich ebenfalls durch die Lebensbedingungen, einerseits durch die Anlagen, andererseits durch die Organisation der gesamten Lebensordnung. Es ist wichtig, die genauen Voraussetzungen des Heranwachsens der Zwillinge zu untersuchen, um verschiedene Interessen und Begabungen wahrnehmen zu können, die überhaupt erst die Entwicklung vielfältiger Fertigkeiten und Fähigkeiten gewährleisten.

## Das erste Lebensjahr allgemein

Bevor ich auf spezifische Probleme von Zwillingen zu sprechen komme, wollen wir wieder von den allgemeingültigen Entwicklungsprozessen ausgehen.

Das erste Lebensjahr wurde von allen Forschern als ein besonderer Abschnitt des menschlichen Lebens betrachtet, in dem die Entwicklung anders verläuft als in jedem weiteren Zeittabchnitt. Das rasche Tempo der Entwicklung im ersten Lebensjahr ist nur vergleichbar

mit dem Entwicklungstempo im embryonalen Zustand. Aus dieser Tatsache hat Portmann die Theorie von der physiologischen Frühgeburt des Menschen und dem extrauterinen Frühjahr entwickelt.

- der positive ruhige Wachzustand (erste gesteuerte Bewegungen)
  - das Greifen (von den Experimentierbewegungen zum Greifen)
  - das erste Lächeln
  - erste Lautäußerungen (lallen, kleine Gutturallaute, Gebärde, Mimik)
- 3. Die Periode der aktiven Zuwendung zur Umwelt**
- Entwicklung der Motorik



Bis zum Ende des ersten Jahres sollte der Säugling den aufrechten Gang, die Wortsprache und ein Merkmal, das von vielen Wissenschaftlern übersehen wird, die emotionale Bindungsfähigkeit an Mitmenschen erwerben.

## Die verschiedenen Entwicklungsstufen

Im ersten Lebensjahr lassen sich vier Entwicklungsabschnitte unterscheiden:

### 1. Die nachgeburtliche Periode

- die Nahrungsaufnahme
- die erste Äusserung der Lernfähigkeit des Kindes (Saugreaktion)
- die ersten Reaktionen auf Sinnesindrücke (akustische und optische Reize)
- das Schreien (Kundgebung von Unbehagen)

### 2. Die Periode der ersten spezifischen Reaktionen auf die Umwelt

- die ersten spezifischen Sinnesreaktionen (positive Ausdrucksbewegungen auf Geräusche, Licht und Farbeindrücke)

- Nachahmungsleistungen im motorischen Bereich
- Beziehung zur ständigen Pflegeperson

### 4. Das Ausbilden der spezifisch menschlichen Merkmale

- das Gehen (primär reifegesteuertes Verhalten)
- das erste Werkzeugdenken (z.B. ein ausser Reichweite liegendes Spielzeug mittels der Decke heranziehen)
- das erste Wort
- die Förderung der Sinne und der sensomotorischen Erfahrungen (aus 15 ab S. 50)

«Wie Portmann erkannt hat, muss sich die Ausprägung der arteigenen Merkmale beim menschlichen Kind im sozialen Raum vollziehen. Der Mangel an Gelegenheit, tragfähige emotionale Bindungen an eine ständige Pflegeperson herzustellen, führt zu irreparablen Entwicklungsschäden oder zum Tod» (Zitat aus 15 S. 69).

### Zwillinge im Säuglingsalter

Zahlreiche Zwillinge bleiben besonders im ersten Lebensjahr in ihrer psychomotorischen Entwicklung etwas hinter den Normalwerten zurück, vor allem dann, wenn sie zu den Frühgeborenen zählen. Die weitaus meisten Zwillinge haben bis zur Einschulung die ehemaligen Rückstände überwunden.

Im Gegensatz zum Einzelkind hat ein Zwilling zwei sehr enge Bezugspersonen. Einerseits die Mutter, andererseits den anderen Zwilling, der sogar meistens häufiger verfügbar ist als die Mutter. Den Zwillingsspartnern ist also von Anfang an die Möglichkeit des Aufbaus dreier mitmenschlicher Beziehungen gegeben, die innerhalb der Familie zu Vater und Mutter und die im Zusammensein unter sich.

### Das Bewusstwerden des anderen

Schon in den ersten Wochen erfassen die Zwillinge die Gegenwart voneinander; so beobachtete meine Mutter des öfteren, dass wir, Julia und ich, die gegenseitige Wärme und Geborgenheit aufsuchten, indem wir uns im Bett

nahe beieinander zusammenkuschelten, obwohl uns unsere Mutter in verschiedene Ecken gelegt hatte. Weil Zwillinge beim Einschlafen ihre gegenseitige Nähe spüren, sind sie oft die ruhigeren Babys als Einzelkinder. Für einen Säugling ist die ständige Gegenwart eines atmenden und sich bewegenden Körpers außerordentlich beruhigend, vor allem eben beim Einschlafen.

Erst ab dem dritten Lebensmonat können Säuglinge Innen- und Aussenreize voneinander unterscheiden. Ab diesem Zeitpunkt können erste Kontakte zur Aussenwelt geknüpft werden. Das Verhalten der Sinne verändert sich: das Auge ruft mitmenschliches Verhalten hervor. Es beginnt mit dem einseitigen optischen Erfassen, und erste Blickkontakte werden gegenseitig ausgetauscht.

«Das ‹Dreimonatslächeln› ist das beste Zeichen dafür, dass physiologische und psychologische Entwicklungen zusammentreffen müssen, damit der Säugling Innen- und Aussenwelt voneinander unterscheiden kann (erste Objektwahrnehmung)» (Zitat aus 17 S. 126).

Nach der Differenzierung ist der Säugling fähig zu ersten Gedächtnisleistungen. Wenn ein Kind beim Erblicken einer unbekannten Person schreit, so beweist diese Reaktion sein Erinnerungsvermögen. Diesen Menschen habe ich noch nie gesehen. Andererseits wird eine nahe Bezugsperson mit einem Lächeln begrüßt.

Ab dem achten Monat, wenn die Sinnesorgane schon zielgerichtet gebraucht werden (Augen, Ohren, Mund, Hände), reagieren die Partner zunehmend aktiv aufeinander. Mit der Fähigkeit, sich zu erinnern, der vermehrten Reizaufnahme und aktiver Einflussnahme auf die Umwelt entsteht die Möglichkeit zur Kommunikation. Die Zwillinge beginnen einander nachzuhahmen, und es kommt zu Konflikten und Rivalitäten, was als Differenzierungsversuch voneinander gedeutet werden kann. Zu diesem Zeitpunkt ist es äußerst wichtig, dass die Zwillinge möglichst viele Reize von Drittpersonen erfahren, damit sie angeregt werden, nicht nur einander, sondern auch andere Menschen zu imitieren.

**R @ M A**  
G E B U R T S R A D



*Die natürliche, aufrechte  
Gebärhaltung*

GLENCK BISCHOF AG

FISCHMARKT 30 · CH-4410 Liestal · TELEFON 061 922 11 00 · TELEFAX 061 922 11 66

### Ichentwicklung und Identifikation bei Zwillingen

Entwicklung zur Selbständigkeit von Zwillingen bedeutet die Unterscheidung des eigenen Daseins von dem des Partners und natürlich, was für jedes Kind gilt, von dem der Eltern. Es kann den Zwillingen nicht helfen, wenn man sie als Kinder stets zusammen lässt, auch wenn ihnen diese Unzertrennbarkeit scheinbar gefällt. Zu zweit lässt sich die Zeit leichter verbringen, weshalb die Kinder dann besonders ruhig sind, was in Wirklichkeit wohl eher ein Vorteil für die Eltern als für die Zwillinge ist. Denn solange die Zwillinge aneinander «kleben», sind sie viel weniger als Einzelkinder darauf angewiesen, sich möglichst bald als Individuen begreifen zu lernen.

Denn ein Zwilling identifiziert sich viel eher mit dem anderen Zwilling als mit der Mutter, mit der er ja weniger teilt und erlebt. Vor allem geschwisterlosen Zwillingen, die im engen Beieinandersein aufwachsen, fehlt der unendliche Entfaltungsdrang eines Einzelkindes, das sich umfassend am Verhalten Erwachsener orientiert und sich so ständig einem neuen Horizont gegenüber sieht.

Die Identifikation zwischen den Zwillingen führt häufig zu einer Entwicklungsverzögerung sprachlicher Art und in der Fähigkeit, neue Beziehungen zu anderen Personen aufzubauen. Diese Entwicklungshemmung gleicht sich erst dann aus, wenn Zwillinge in häufigen Kontakt zu anderen Kindern kommen, was spätestens im Kindergarten der Fall sein wird.

Leider lernen Zwillinge schnell, dass sie alleine nicht gleich viel zählen wie zu zweit; denn nur zusammen sind sie etwas Besonderes, fallen sie auf. Unter nimmt ein Zwilling einmal etwas alleine, so ist es, als käme nur ein Teil. Oft bekamen Julia und ich dann folgendes zu hören: «Und wo ist deine Zwillings schwester? Ist sie krank?» Solche un überlegten Fragen wurden zum Glück nur von entfernten Bekannten gestellt, die sich beim besten Willen nicht vorstellen konnten, dass man auch als Zwilling manchmal das Bedürfnis hat, etwas alleine zu unternehmen. Aber auch Freunde stellten ähnliche Fragen, aber aus Interesse und weil wir eben oft den gleichen Bekanntenkreis hatten.

### Der aufgebürdete Zwillingsmythos

Zwillinge bekommen von der Umwelt oft ein Mythos übergestülpt und können sich dagegen kaum wehren. «Schon die Eltern neigen dazu, die beiden gleichzuschalten. Eines der Babys schreit, weil es Durst hat. Automatisch wird ein Fläschchen für beide gemacht» (Zitat aus 7 S. 128).

Für viele Zwillinge bedeutet diese feste, zum Teil eben auferlegte Bindung einen Zwang, und es fehlt ihnen die Kraft und der Mut, eigene Wege zu gehen.

Eine teilweise Trennung ist meistens mit Schuldgefühlen für den im Stich gelassenen verbunden. Das Gefühl kommt auf, dass eigene Selbständigkeit auf Kosten des anderen gehe. Doch oft ist es so, dass einer erst auflebt, wenn der andere ihn verlassen hat. Man entdeckt sich selbst erst richtig wenn man allein ist, und getraut sich dann auch, seinen Wünschen eher freien Lauf zu lassen (aus 14 S. 67).

Auch in unserer Zwillingsgemeinschaft gab es Zeiten, in denen wir Selbständigkeit, Egoismus und eigenen Willen schwer voneinander unterscheiden konnten.

### Die Identitätsfindung der Zwillinge

Im Mittelalter glaubte man, Zwillinge hätten nur eine gemeinsame Seele, doch heutige Psychologen nennen das, worin sich eineiige Zwillinge oft scheinbar bedingungslos miteinander identifizieren können, vorsichtiger «Paarseele».

«Die Identitätsentwicklung und somit auch die Identitätsfindung ist der Prozess, in dem sich ein menschliches Wesen biologisch und psychologisch zu einem einmaligen Wesen entwickelt, wobei die spezifische Familiendynamik in ihrer Wirkung auf die Bildung der Persönlichkeit als primäre Umwelt untersucht werden muss» (Zitat aus 17 S. 129).

Die Identitätsfindung ist das primäre Problem vor allem der eineiigen Zwillinge. Und je ähnlicher sich Zwillinge sind, desto stärker wird die Tendenz der Umwelt sein, sie als eine Einheit zu betrachten und nicht als zwei Einzelpersonen. Selten werden sie also darin von der Umwelt unterstützt, zwei verschiedene Persönlichkeiten zu entwickeln, und aus sich selbst heraus haben sie dieser Unzertrennbarkeit wenig Kräfte entgegenzusetzen, die sie von

einander trennen könnten, obwohl sie es nur zu oft möchten. Zwillinge sind sehr oft erst viel später als Einzelkinder in der Lage, ihren eigenen Namen zu nennen und sich auf einem Bild wiederzuerkennen.

Hierzu muss ich aus eigener Erfahrung erwähnen, dass es für die Entwicklung eines Zwillinges von Bedeutung ist, wenn die Eltern sie möglichst mit dem richtigen Namen anreden und sie grundsätzlich unterscheiden können. Denn nur so erleichtert es den Zwillingen das Aufbauen eines eigenen Selbstbildes.

Doch noch heute gibt es Zwillingseltern, die ihre Zwillinge in einen Topf werfen und gar keine Unterschiede feststellen können, weil sie es ja auch gar nicht wollen. Nicht nur gleiche Anlagen werden vorausgesetzt, sondern, dass sie sich auch in jeder Hinsicht gleichen. «Kaum ein Kind begegnet so vielen Vorstellungen wie der Zwilling. Es ist gewöhnlich die Schablone der Gleichheit, in die der Zwilling gepresst wird. Mit hundert kleinen Gleichsetzungen täglich beginnt die Erziehung – entweder geht ihr beide ins Kino (zum Baden, zum Turnverein, zu den Nachbarskindern) oder keiner – mit gleicher Schul- und Berufsbildung endet sie» (Zitat aus 1 S. 117).

Wie oft werden Zwillinge mit «ihr» an geredet. Hat ein Zwilling etwas ange stellt, so büsst der andere auch dafür, oder hat einer den Tisch gedeckt, so sind es dann auch **die** Zwillinge, die dafür gerühmt werden.

80% der von mir befragten Zwillinge waren stets gleich gekleidet und hatten die gleiche Frisur. Eine Mutter wünschte sich sogar eine eigens für Zwillinge geschaffene Kleiderbörse. Eine andere meinte, dass es halt so üblich sei, dass man Zwillinge mit gleichem Geschlecht auch gleich anziehe. Pärchen zwillinge waren äusserst selten genau gleich angezogen; zumindest unter schied sich die Kleidung in der Farbe. Andere Mütter glaubten auch, nicht nur im eigenen Sinn zu handeln, sondern dass es ebenfalls der Wunsch der Zwillinge selbst sei, gleich auszusehen.

«Hier spricht die Eitelkeit der Eltern eine nicht geringe Rolle – das Bestreben, den ohnehin beträchtlichen Schauwert ihrer Zwillinge möglichst noch mehr herauszustreichen» (Zitat aus 9 S. 202).

Jedes Elternpaar mit Zwillingen, vor allem mit Eineiigen, sollte individuelle Interessen der Zwillinge möglichst unterstützen und fördern, anstatt ersichtlich werdende Unterschiede absichtlich zu übersehen und sie nahezu dazu zu zwingen, sich gemeinsam für ein Hobby zu entscheiden. Die Rechtfertigung, dass unterschiedliche Kleidung und verschiedene Geschenke für Zwillinge stets ein Anlass zum Streiten sei, hat nach Ansicht von Vera Boltz kein Gewicht: «Streit ist geradezu notwendig, damit die Zwillinge Abstand voneinander gewinnen können. Die Eltern sollten ihn nicht ständig um ihrer eigenen Ruhe willen zu unterdrücken suchen – den Zwillingen täten sie keinen guten Dienst damit. Meinungsverschiedenheiten zwischen Zwillingen haben durchaus ihr Gutes: Die Erfahrung nämlich, dass auch eineiige Zwillinge, allen Behauptungen ihrer Umwelt zum Trotz, durchaus nicht immer derselben Meinung sein müssen» (Zitat aus 1). Doch Streitigkeiten unter Zwillingen sind oft verbissen und langwierig, des Gleichgewichts der Kräfte wegen. Es besteht ja auch kein Altersunterschied, wie das bei anderen Geschwistern ist, der eine Art natürliche Rangordnung vorgibt.

#### Wie findet jeder sich selbst?

Es ist von Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung von Zwillingen, dass sie so oft als möglich getrennte Erfahrungen und Erlebnisse haben können. So ist es zum Beispiel von Vorteil, wenn die Zwillinge nicht in die gleiche Klasse, sondern in Parallelklassen eingeschult werden. Dies ermöglicht den Zwillingen schon frühzeitig, eigene Freundschaften aufzubauen und sich an verschiedene Bezugspersonen zu gewöhnen. Auch die unterschiedlichen Hausaufgaben bedeuten eine zusätzliche Übung zur Selbstständigkeit. Und trotzdem bin ich der Meinung, dass eine gemeinsame Einschulung auch bei Zwillingen unter gewissen Bedingungen möglich ist.

Eine vorübergehende Trennung, etwa in den Ferien, schadet den Zwillingen überhaupt nicht, auch wenn sie sich gegen die ungewohnte Zumutung, sich plötzlich allein gegen Erwachsene und Kinder behaupten zu müssen, erst einmal energisch zu wehren pflegen. Durch diese heftigen Einwände fühlen sich wahrscheinlich viele Eltern verunsichert.

chert und glauben mit der Trennung der Zwillinge ein Unrecht zu begehen. Von mir aus gesehen ist es erforderlich, Zwillinge auf eine eventuelle, längere Trennung vorzubereiten. Um so wichtiger ist es, Zwillinge schon vorher eigene Erfahrungen machen zu lassen. Außerdem sollte man ihnen Vor- und Nachteile aufzählen und sie ihnen nahelegen.

«In Wirklichkeit ist die spontane Abwehr gegen den Gedanken an eine Trennung bereits das Zeichen einer tendenziell wachsenden Unselbstständigkeit, die durchaus nicht im Interesse der Zwillinge liegt» (Zitat aus 9 S. 205).

Was die Kleidung betrifft, so sollte auch die grosszügige Verwandtschaft darauf hingewiesen werden, dass immer gleiche Kleider und Geschenke, wie schon einmal erwähnt, den Zwillingen die ohnehin schwierige Selbstfindung noch schwerer macht.

Doch wenn Zwillinge Spass daran haben, mit ihrer Ähnlichkeit zu spielen und damit andere Leute zu täuschen, dann sollten die Eltern ihnen ab und zu erlauben, gleiche Kleider anzuziehen. Der Reiz, Zwillinge zu einer inneren und äusseren Gleichheit zu erziehen, ist bei eineiigen natürlich grösser als bei zweieiigen Zwillingen. Aber auch diese haben bisweilen Eltern, die jegliche Unterschiede durch gleiche Klei-

dung und Haartracht zu vertuschen versuchen mit der stupiden Begründung, dass Zwillinge einfach wie Zwillinge aussehen müssen. In der Regel entwickeln sich aber zweieiige Zwillinge mit ihren unterschiedlichen Anlagen problemloser zu individuellen Charakteren als die eineiigen, die ihre Unterschiede sozusagen zuerst suchen müssen.

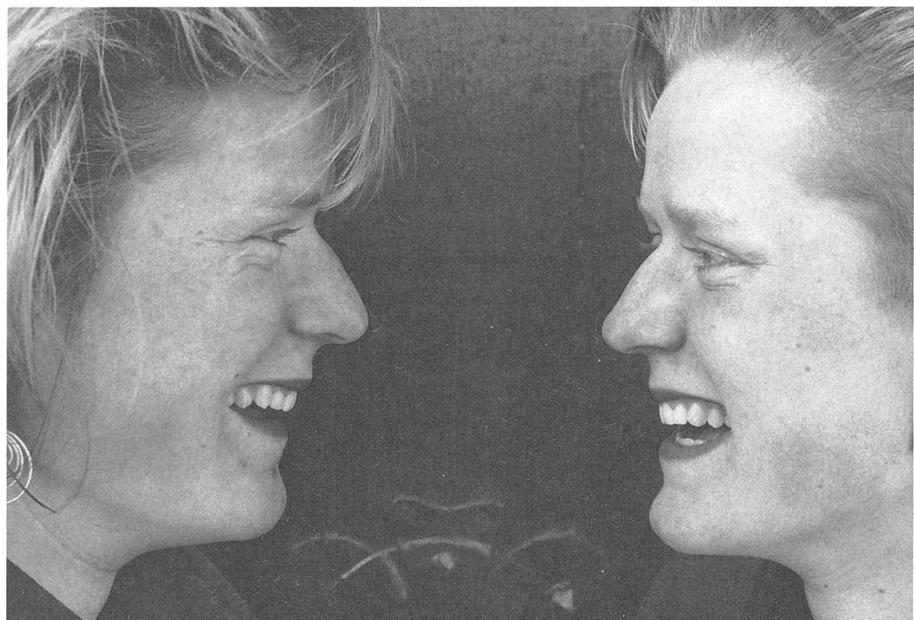
«Die verzögerte Entstehung eines Selbstbildes bei den EZ und die enorme emotionale Solidarität aufgrund der fast totalen gefühlsmässigen Übereinstimmung kann die beiden Partner durch die Angst des Verlustes ihrer Identität als Paaridentität noch enger zusammenschweissen» (Zitat aus 17 S. 135).

Dieser Zustand der völligen Gleichgesinntheit untereinander muss in jedem Fall verhindert werden. □

Wie es weitergeht, z.B. in der Schule, mit Geschwistern und Freunden, in der Pubertät, Berufswahl usw., können Sie in der vollständigen Abschlussarbeit nachlesen.

Zwillinge / 63 Seiten, Preis: Fr. 13.60 + Porto, zu beziehen bei: S. Forster, Redaktion, 3126 Kaufdorf oder Fax 031 809 01 77

#### Die Autorin und ihre Zwillingsschwester



## Gedanken einer Zwillingsmutter

Die beiden Mädchen Anja und Laura wurden am 24.4.89 geboren. Ihre Geschwister Sarah und Rahel waren damals 5½ und 3½ Jahre alt.

Nach einem einwöchigen Spitalaufenthalt wurden unsere Mädchen per Kaiserschnitt auf die Welt geholt, 2 Wochen vor Termin – ihr Gewicht 2600 bzw. 2700 g war sehr gut.

Enttäuscht war ich im Spital über die schlechte Beratung und Hilfe beim Stillen, sowohl bei den Schwestern als auch bei den Spitalärzten.

Hätte ich mir nicht selber schon zum voraus Gedanken gemacht und viele Gespräche geführt, hätte ich das Stillen während 6 Monaten voll und bis 12 Monate zum Teil nicht geschafft.

Nebst dem «Oh, wie sind die Kleinen süß» und «Sind das Zwillinge?» wird einer Zwillingsmutter selten geholfen. Nicht jede Mutter kann sich eine Hilfe finanzieren – da können im Spital und nach der Entlassung enorme Probleme auf die Eltern zukommen.

Ich kriege aber jetzt doppelt so viele Küsse; werde das Doppelte umarmt; werde zweimal angelacht und zweimal mehr geliebt... □

## Buchtip



**Rita Haberkorn, «Als Zwilling geboren», Kösel Verlag, München 1990, 24.80 DM.**

Ratgeberbücher für Schwangerschaft und das Baby- und Windelalter gibt es inzwischen jede Menge. Doch das Zwillingsein hört ja nicht mit der Bewältigung der ersten schwierigen Monate auf. Zwillingsbuchautorin Rita Haberkorn hat sich deshalb erneut für das Thema interessiert und zusammen mit anderen «Zwillingsspezialisten» ein sehr interessantes neues Zwillingsbuch geschaffen.

Ursula Weck beispielsweise schildert darin «Das doppelte Leben oder Ein Zwilling ist manchmal allein», Karin von Schlieben-Troschke stellt «Gedanken zu ungeborenen Zwillingen» an und befasst sich mit der Frage: «Gibt es eine Geheimsprache bei Zwillingen?». Weitere Autoren sind Renate Kiefer («Warum sprechen Lena und Natascha im Kindergarten nicht?»), Irene Matthes («Wenn ein Zwilling behindert ist»), Marion von Gratkowski (Anforderungen im Alltag mit Zwillingen und Hilfe durch Selbsthilfe) und schliesslich Rita Haberkorn selbst («Von Mythen und Medien beeinflusst», «David und Sarah und andere Paare: Gedanken zu ihrer geschlechtsspezifischen Prägung», «Zum Beispiel: Nils und Sven, Mario und Pedro, Silke und Stefanie – Entwicklungsgeschichten aus Familie, Kindergarten und Schule»).

«Als Zwilling geboren» ist also ein sehr umfassendes Buch, das – so die Herausgeberin – Denkanstösse geben will, damit es Zwillinge leichter haben, ihre Individualität innerhalb dieser besonderen Geschwisterkonstellation zu entdecken und zu leben.

**Marijane Reinhardt, Dr. med. Peter K. Unterwurzacher, «Hilfe Zwillinge, Drillinge, Vierlinge, Fünflinge», 1988, 24.50 DM.**

Dieser amüsante Ratgeber verfügt über beides: praktische Tips und erprobte

## Literaturverzeichnis

### Nummer

- |                          |  |
|--------------------------|--|
| 1 V. Boltz               | Zwillinge und Geschwister paarweise erziehen? Klett, Stuttgart (1954)  |
| 2 H. Bracken             | Verbundeheit und Ordnung im Binnenleben von Zwillingspaaren; Z. Pädagogische Psychologie, Stuttgart (1936)               |
| 3 D. Burlingham          | Twins; Imago Publ., Londres (1952)   |
| 4 W. Edelmann            | Entwicklungspsychologie; Kösel, München (1980)   |
| 5 E. Erikson             | Kindheit und Gesellschaft; Klett, Stuttgart (1971)   |
| 6 W. Friedrich           | Zwillinge. Wissenswertes über Zwillinge aus Forschung und Alltag; VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin (1983) |
| 7 R. Haberkorn           | Zwillinge. Handbuch für Eltern, Freunde und Erzieher; Rowohlt, Hamburg (1986)  |
| 8 T. Husen               | Psychological Twin Research; Almqvist & Wiksell, Stockholm (1959)  |
| 9 H. Karcher             | Wie ein Ei dem anderen; dtv, München (1977)  |
| 10 H. Koch               | Twins and twins relations; Univ. Pr., Chicago (1966)   |
| 11 A. Lehtovaara         | Psychologische Zwillingsuntersuchungen; Druckerei AG der finnischen Literaturgesellschaft, Helsinki (1938)               |
| 12 W. Lichtenberger      | Mitmenschliches Verhalten eines Zwillingspaars in seinen ersten Lebensjahren; Reinhardt Verlag, Basel, München (1965)    |
| 13 R. Oerter             | Moderne Entwicklungspsychologie; Ludwig Auer Verlag, Donauwörth (1973)   |
| 14 W. Sauer              | Zwillinge und Zwillingsforschung in pädagogischer Sicht; Dissertation, Tübingen (1973)                                   |
| 15 L. Schenk-Danzinger   | Entwicklungspsychologie; Österreichischer Bundesverlag, Wien (1985)  |
| 16 H. Schinz             | Konkordanz, Diskordanz und Penetranz bei eineiigen Zwillingen; Orell Füssli, Zürich (1945)                               |
| 17 K. Schlieben-Troschke | Psychologie der Zwillingspersönlichkeit; Pahl-Rugenstein, Köln (1981)  |
| 18 J. Sciarra            | Zeugung, Geburt und Verhütung; S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt (1970)  |
| 19 R. Spitz              | Angeboren oder erworben? Verlag de Munter, Amsterdam (1971)  |
| 20 P. Tienari            | On Intrapair Differences in male twins; Munksgaard, Kopenhagen (1966). Übersetzung von 17                                |
| 21 F. Weber              | Die mehrfache Schwangerschaft; Bergmann, Wiesbaden (1920)  |
| 22 R. Zazzo              | Les jumeaux, le couple et la personne; Presses univ. de France, Paris (1960)   |